HAZ QUEER ZÜRICH MAGAZIN

3 _ 2023

FÜR EINEN FORTSCHRITTLICHEN STÄNDERAT UND MEHR QUEERS IM NATIONALRAT
_SEITE 2

PORTRAITS ZU DEN WAHLEN
_SEITE 6

BEZIEHUNGSFRAGEN
_SEITE 10

QUEER TIPPS
_SEITE 12

KOLUMNE VON JULIA
_SEITE 14

KULTURTIPP ZUM MITMACHEN: DAS LILA.
_SEITE 16

DIE QUEERE GESCHICHTE DER SCHWEIZ: EINE CHRONOLOGIE
_SEITE 18

HAZ-NEWS
_SEITE 22

HAZ-TREFFEN UND GRUPPEN
_SEITE 24

QUEER POLITICS

IMPRESSUM
Nr. 3_2023

HAZ Magazin
Regenbogenhaus
Zollstrasse 117
8005 Zürich
redaktion@hazmagazin.ch

Ausgaben:
4 mal jährlich

Redaktionsleitung:
Joelle Löw

Inhalte von:
Patrick Hadi Huber
David Horber
Katrin Lukas
Julia Grell
Joelle Löw
Milchjugend
Liam Bohner

Design:
Cornelia Raimondi
corai.online

Prepress:
Brigitte Schüepp

Auflage:
2200 Exemplare

Nächste Nummer:
24. November 2023

Redaktionsschluss:
06. November 2023

Kontakt Inserate:
info@haz.ch

Inserate Annahmeschluss:
06. November 2023

Druck:
ROPRESS Zürich
(klima neutral gedruckt)

QUEERE POLITIK, KULTUR, GESCHICHTE

Der Wahlherbst steht an, und diese Ausgabe steht im Zeichen der kommenden National- und Ständeratswahlen. Aber wie wählst du? Und wer macht sich für welche queeren Themen stark, wenn überhaupt? Auf den folgenden Seiten findest du Antworten auf diese Fragen. Wir freuen uns besonders, dir einige Kandidierende im Portrait präsentieren zu dürfen, die sich für die Community einsetzen. Warum queere Kultur auch politisch ist, liest du in unserem Artikel zum lila. queer festival. Neben Tipps zum Mitmachen, Abschalten und Miteinanderreden findest du auch einen Rückblick zum Sommer und einen Einblick in die queere Geschichte der Schweiz. Möge der frische Herbstwind weitere Erfolge bringen für die Anliegen unserer Community. Gesagt sei auch: nicht alle in der Schweiz lebenden Personen haben das Privileg, wählen zu dürfen. Wenn du es kannst, gehe wählen, für eine gerechtere Zukunft.

Eine gute Lektüre wünscht

Joelle Löw
Redaktionsleitung

FÜR EINEN FORTSCHRITTLICHEN STÄNDERAT UND MEHR QUEERS IM NATIONALRAT

Für den Ständerat bewerben sich im Kanton Zürich 12 Kandidierende. Darunter sind Persönlichkeiten, die unserem Kanton in punkto queerer Rechte zu mehr Fortschritt verhelfen könnten. Die Nationalratswahlen überraschen mit queeren Listen und aussichtsreichen Nominationen von HAZ-Membern. Entscheide mithilfe der HAZ-Plattform regenbogenpolitik.ch, wem du am 22. Oktober 2023 deine Stimme geben kannst, um den gesellschaftspolitischen Fortschritt nach Bern zu tragen.

TEXT: PATRICK HADI HUBER

In den vergangenen vier Jahren hat sich in Sachen gleiche Rechte für queere Personen auf Bundesebene einiges getan. Im Februar 2020 wurde der Schutz vor Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung mit 63.1% vom Volk angenommen. Im September 2021 folgte die Abstimmung über die «Ehe für alle» mit einem noch höheren Ja-Anteil von 64.1%. Das sind starke Signale für Akzeptanz und gesellschaftlichen Fortschritt in der Schweiz. Die neue Möglichkeit, das amtliche Geschlecht zu ändern, wurde sogar ohne Referendum beschlossen und per Anfang 2022 in Kraft gesetzt.

Ständerat als Fortschrittsbremse

Aus Sicht der Community scheint es gut zu laufen. Bei näherer Betrachtung erkennt man allerdings erst die Wichtigkeit, die die politische Zusammensetzung des Parlaments und vor allem des Ständerats hat. Themen, die der queeren Community wichtig sind, haben es im Nationalrat inzwischen einfacher, während der Ständerat gerade bei einer fortschrittlichen Gesellschaftspolitik auf die Bremse tritt. So strich die kleine Kammer bei der Debatte über den Schutz vor Diskriminierung die «Geschlechtsidentität» aus der Vorlage des Nationalrats, da es «keine klare Grenze für den Umfang der Geschlechtsidentität» gebe, wie dies Ständerat Thomas Hefti aus Glarus ausdrückte. Seine Position setzte sich durch. Dies ist ein Armutszeugnis, hätte doch allein schon die Debatte über das Gesetz an sich genug Definitionsmöglichkeiten geliefert, um die spätere Rechtsauslegung zu gewährleisten. Leider ist festzustellen: Der Nationalrat macht einen weiten Sprung nach vorne – und der Ständerat springt wieder etwas rückwärts.

Umso wichtiger ist es, dass wir mit regenbogenpolitik.ch die Möglichkeit haben, den Kandidierenden vor den Wahlen auf den Zahn zu fühlen und sie später darauf zu behaften. Wir haben die 12 Ständeratskandidierenden im Kanton Zürich und die Nationalratskandidierenden via Parteisekretariate angeschrieben und im Anschluss eine Erinnerung versandt. Bis Redaktionsschluss nahmen sieben Kandidierende für den Ständerat an unserer Umfrage teil, allerdings keine Kandidierenden von EVP, FDP und SVP. Wir konnten bei zwei der Fragen aber auf smartvote.ch nachsehen, wie sich diese Kandidierenden positionieren. Auf votepink.ch lässt sich darüber hinaus das Abstimmungsverhalten der vergangenen Legislatur nachschlagen.

Du hast die Wahl

Wir empfehlen an dieser Stelle, sich mit denjenigen Personen vertieft aus-

Daniel Jositsch, SP

Philipp Kutter, Mitte

Peter Vetsch, SansPapiersPolitiques

Tiana-Angelina Moser, GLP

Daniel Leupi, Grüne

einanderzusetzen, die uns ihre Haltung aktiv kommuniziert haben: Daniel Jositsch (SP, bisher), Philipp Kutter (Mitte), Daniel Leupi (Grüne), Tiana Angelina Moser (GLP), Sevin Satan (PdA), Bernhard Schmidt (parteilos) und Peter Vetsch (SansPapiersPolitiques). Vor allem die vier Erstgenannten haben reelle Chancen, einen Sitz zu ergattern. Die Wahrscheinlichkeit ist gross, dass der bisherige Daniel Jositsch im ersten Wahlgang wieder gewählt wird. Spätestens in einem zweiten Wahlgang am 19. November 2023 wird dann die Ständeratsdelegation des Kantons definitiv bestimmt. Strategisch empfehlen wir, im ersten Wahlgang beide Linien auf dem Wahlzettel zu füllen, damit das absolute Mehr steigt. Im zweiten Wahlgang bereinigt sich das Feld der Kandidierenden und es geht meistens um eine klare Richtungswahl zwischen wenigen fortschrittlichen oder konservativen Kandidierenden.

Folgende Fragen haben uns interessiert: Einstellung zur «Ehe für alle», die Gleichstellung queerer Paare in allen Lebensbereichen, Einführung eines weiteren amtlichen Geschlechtseintrags, Ausweitung des Diskriminierungsschutzes auf Geschlechtsidentität, Verbot von Konversionstherapien und die Einführung der Leihmutterschaft auf Basis ethischer Richtlinien. Diese Richtlinien sollten mit Expert*innen und Vertreter*innen aller relevanten Interessengruppen ausgearbeitet werden. Die Leihmütter müssten vor Ausbeutung und Verletzungen ihrer Menschenwürde geschützt werden. Darüber hinaus müsste die Eizellenspende in der Schweiz ermöglicht werden und die Eltern, die das Kind grossziehen, müssten ab Geburt als rechtliche Eltern anerkannt werden.

Fortschrittliche Delegation aus Zürich?

Die Antworten zeigen, dass es durchaus möglich ist, dass Zürich künftig eine fortschrittliche Delegation in den Ständerat entsenden könnte. Vor allem bei der Leihmutterschaft scheint es sehr wichtig, dass die ethischen Grundsätze eingehalten werden. So betont Daniel Leupi bei seiner Ja-Tendenz: «Meine Zustimmung fällt deshalb so zurückhaltend aus, weil ich starke Zweifel habe, dass Verletzungen und Ausbeutung der Leihmütter wirklich gut vermieden werden können.» Während Philipp Kutter (Mitte) ausführt: «Die beschriebenen Grundsätze sind zwingend einzuhalten. Für die Legalisierung spricht auch, dass Paare heute ins Ausland ausweichen, um ihren Kinderwunsch auf diese Art zu erfüllen. Das ist nicht zufriedenstellend.»

HAZ - Queer in den Nationalrat!

Alle Antworten und Bemerkungen sind ab Ende September auf regenbogenpolitik.ch zu finden. Dort sind auch zahlreiche Kandidierende für die Nationalratswahlen zu finden, die mit der HAZ - Queer verbunden sind. Mit guten Plätzen auf den Hauptlisten sind dies folgende Personen: Anna-Béatrice Schmaltz (Grüne, Platz 6, HAZ-Vorstand), Brigitte Röösli (SP, Platz 13, HAZ-Member), Marco Denoth (SP, Platz 14, ehemaliger HAZ-Vorstand). Darüber hinaus haben sowohl die Grünen (Liste 28) wie auch die SP (Liste 27) jeweils eine eigene Queere Liste erstellt. Auf letzterer sind unsere Geschäftsführende Person Liam Bohner (Platz 6), die amtierenden Vorstände Dominik Steinacher (Platz 33) Giulia Haller (Platz 34) sowie die früheren Vorstände Michi Rüegg (Platz 19) und Alt-Nationalrat Martin Naef (Platz 35) zu finden.

Wie wählen?

Wir empfehlen natürlich, sich auf regenbogenpolitik.ch zu informieren und eine eigene queer-freundliche Liste zusammenzustellen. Egal für welche Liste du dich entscheidest: Um eine Person besonders zu unterstützen, darfst du einen Namen zweimal auf deine Liste schreiben (kumulieren), musst dafür aber eine andere Person von der Liste streichen (panaschieren). Es ist unwahrscheinlich, dass die queeren Listen einen eigenen Sitz holen. Die Stimmen gehen aber nicht verloren, da sie mittels Listenverbindung der jeweiligen Hauptliste der Partei zugutekommen und dort bei einem knappen Rennen für einen weiteren Sitz sorgen können. Wichtig ist und bleibt auf jeden Fall: Gehe wählen!

Ja | **Eher Ja** | **Ja-Tendenz** | **Nein** | **Eher Nein** | **keine Antwort**

Partei	Status	Nachname	Vorname	Ehe für alle	Gleichstellung der Paare	weiterer amtlicher Geschlechtseintrag	Diskriminierungsschutz aufgrund Geschlechts-identität	Verbot Konversions-therapien	Leihmutterschaft nach ethischen Grundsätzen
SP	bisher	**Jositsch**	**Daniel**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Mitte	neu	**Kutter**	**Philipp**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
GLP	neu	**Moser**	**Tiana-Angelina**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Parteilos	neu	**Schmidt**	**Bernhard**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
SansPapiersPolitiques	Neu	**Vetsch**	**Peter**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Grüne	neu	**Leupi**	**Daniel**	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja-Tendenz
PdA	neu	**Satan**	**Sevin Senem**	Ja	Ja	Ja	Ja	Nein	Ja
PdA	neu	**Maiorano***	**Rita**	keine Antwort	Ja	Ja	keine Antwort	keine Antwort	keine Antwort
FDP	neu	**Sauter***	**Regine**	keine Antwort	Ja	Ja	keine Antwort	keine Antwort	keine Antwort
EVP	neu	**Gugger***	**Nik**	keine Antwort	Eher Ja	Eher Nein	keine Antwort	keine Antwort	keine Antwort
SVP	neu	**Rutz***	**Gregor**	keine Antwort	Eher Nein	Nein	keine Antwort	keine Antwort	keine Antwort
Parteilos	neu	**Ravindran**	**Jonathan**	keine Antwort	keine Antwort	keine Antwort	keine Antwort	keine Antwort	keine Antwort

*** Haben nicht auf Fragebogen reagiert. Antworten gemäss Fragebogen Smartvote.ch**

PORTRAITS ZU DEN WAHLEN

VON DAVID HORBER

Der kommende Nationalrat wird voraussichtlich so bunt und divers sein wie noch nie, was zuversichtlich stimmt. Waren im Jahr 1971 lediglich 12 von 246 Parlamentsmitgliedern Frauen, betrug diese Zahl in der letzten Legislaturperiode immerhin schon 96. Zudem ist die LGBTQIA+ Community immer zahlreicher vertreten. Wir stellen euch einige der Antretenden vor.

Name: Anna-Béatrice Schmaltz
Alter: 31 Jahre
Beruf: Projektleiterin Gewaltprävention «16 Tage gegen Gewalt an Frauen», Sozialarbeiterin, Gemeinderätin Stadt Zürich

Anna-Béatrice Schmaltz
Grüne, Liste 3
«Für eine klimagerechte, feministische und solidarische Zukunft!»

Welche Stärken würden dir bei deiner Arbeit im Nationalrat helfen?

Ich knüpfe schnell neue Kontakte, auch parteiübergreifend, arbeite gerne mit anderen Politiker:innen zusammen und bin gut vernetzt. Als queerfeministische Aktivistin bin ich in sozialen Bewegungen und in Vereinen wie der LOS und der HAZ - Queer aktiv.

Ich bin Expertin in der Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt und Sozialarbeiterin, und bringe auf diesem Gebiet viel Wissen mit. Dadurch kann ich Forderungen aus sozialen Bewegungen und Expertise in die Politik einbringen. Ich bin ideenreich, argumentiere sachlich und gehe Herausforderungen zielstrebig an.

Was ist deiner Meinung nach die grösste Herausforderung für die Schweizer Gesellschaft? Wie wäre sie anzugehen?

Die grössten Herausforderungen sind, die Klimakrise zu bewältigen, dabei soziale Aspekte zu berücksichtigen, und eine diskriminierungsfreie, gleichgestellte, gewaltfreie und somit feministische Gesellschaft zu ermöglichen. Dafür braucht es Gesetze und innovative Lösungen, wie etwa die Klimafonds-Initiative, welche massive Investitionen in Klimaschutzmassnahmen ermöglicht, sowie Sensibilisierungskampagnen und mehr Ressourcen gegen Diskriminierung und Gewalt. Wir müssen uns gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft für alle einsetzen. Die parlamentarische Politik ist dabei ein wichtiger Puzzlestein. Es braucht aber auch den Einsatz von Aktivist:innen. Nur gemeinsam können wir diese Herausforderungen meistern.

Welche Baustellen für die queere Community sind dir die grössten Anliegen?

Ich setze mich für verschiedene Anliegen der queeren Community ein. Es braucht einen dritten Geschlechtseintrag, die Diskriminierungs-Strafnorm muss um Geschlechtsidentität erweitert werden, alle Frauenpaare sollen ab Geburt ihrer Kinder die Mutterschaftsanerkennung erhalten, queere Menschen sollen vor Gewalt geschützt und medizinisch nicht notwendige geschlechtsnormierende Eingriffe an inter Kindern müssen verboten werden. Weiter ist es mir auch wichtig, zu beachten, dass beispielsweise queere Geflüchtete und queere Menschen mit Behinderungen spezifische Bedürfnisse haben. Es ist zentral, dass Forderungen von queeren Menschen, die von weiteren Diskriminierungen betroffen sind, gehört und ernst genommen werden.

Weshalb braucht es in der Schweiz mehr queere Volksvertreter:innen?

Die Politik soll die Schweizer Gesellschaft repräsentieren. Deshalb braucht es vielfältige Vertreter:innen. Auch ist Sichtbarkeit für die Community wichtig. Queere Politiker:innen sind näher an Themen, welche die queere Community betreffen, und können deshalb spezifische Anliegen einbringen. Anna und ich haben im Parlament in der Stadt Zürich beispielsweise schon einen Vorstoss zu Schutzplätzen für nicht-binäre Gewaltbetroffene eingereicht.

Was stimmt dich zuversichtlich?

Die vielen Aktivist:innen, die sich gemeinsam für eine lebenswerte und feministische Zukunft einsetzen.

Anna Graff
SP, Liste 27

Name: Anna Graff
Alter: 24 Jahre
Beruf: Biologin, Sprachwissenschaftlerin, Gemeinderätin Stadt Zürich

Welche Stärken würden dir bei deiner Arbeit im Nationalrat helfen?

Ich bin eine Person mit breit gefassten Interessen und bin dazu in der Lage, mich schnell in komplexe und interdisziplinäre Materie einzuarbeiten. Das ist sicher eine Voraussetzung, um sich kompetent und wirkungsvoll in die Geschäfte im Nationalrat einbringen zu können. Zudem lasse ich mich schnell von Ideen für Projekte begeistern und bin in deren Ausarbeitung und Umsetzung auch hartnäckig. Auch das sind zentrale Eigenschaften, um politische Anliegen voranzutreiben.

Was ist deiner Meinung nach die grösste Herausforderung für die Schweizer Gesellschaft? Wie wäre sie anzugehen?

Macht und Wohlstand sind global, aber auch in der Schweiz zunehmend ungleich verteilt. Das Resultat davon sind zahlreiche Ungerechtigkeiten. Während einige Wenige immer reicher werden, schwindet die Kaufkraft der grossen Mehrheit der Bevölkerung. Der Lebensstil der Reichen und das Festhalten an Öl- und Kohleförderung

unserer Konzerne befeuern die Klimakrise. Und während in Europa die queeren und feministischen Communities Schritt für Schritt der Gleichstellung näher kamen, droht mit dem Erstarken erzkonservativer, teilweise gewaltbereiter oder sogar rechtsextremer Gruppierungen auch bei uns in der Schweiz ein wuchtiger gesellschaftspolitischer Backlash, der für viele Menschen lebensbedrohlich ist, und von den realen Problemen ablenkt. Diese Ungerechtigkeiten müssen wir bekämpfen, indem wir uns für Gleichstellung, für Kaufkraft und für das Klima stark machen – indem wir also Macht und Wohlstand umverteilen.

Welche Baustellen für die queere Community sind dir die grössten Anliegen?

In der Schweiz gibt es noch viel für die Community zu tun. Besonders einsetzen will ich mich erstens für Schutz vor Hass und Gewalt gegen queere Personen, z.B durch Ausweitung des Diskriminierungsschutzes auf trans Personen, durch queere Schutzhäuser und durch eine Wiedereinführung des Botschaftsasyls, das auch die Aufnahme queerer Geflüchteter erleichtern würde. Zweitens, für das Erreichen echter rechtlicher Gleichstellung, wo sie noch für die Community fehlt, z.B. für die Einführung des dritten Geschlechtseintrags und für Rechtssicherheit für Regenbogenfamilien. Drittens, für sicheren, niederschwelligen und kostenlosen Zugang zu Gesundheitsangeboten in allen Städten und Regionen.

Weshalb braucht es in der Schweiz mehr queere Volksvertreter:innen?

Als Zürcher Gemeinderätin habe ich immer wieder zusammen mit Verbündeten für die queere Community Partei ergriffen, z.B. beim Fordern von Schutzunterkünften und Kriseninterventionsstellen zur Unterstützung von Personen ausserhalb der binären Geschlechtsidentitäten, oder von der Übernahme der Gebühren für die Umwandlung des Zivilstands bei eingetragenen Partnerschaften in Ehen. Ich bin zwar noch nicht besonders lange Gemeinderätin, aber lang genug, um feststellen zu können, dass die Arbeit am Verfassen solcher Vorstösse und am Lobbyieren für deren Erfolg praktisch ausschliesslich von queeren Gemeinderät:innen linker Parteien geleistet wird. Das zeigt, wie wichtig es ist, dass queere Menschen in unseren Parlamenten Einsitz haben und sich für die Anliegen der Community einsetzen können.

Was stimmt dich zuversichtlich?

In den letzten Jahren haben viele Bewegungen an Stärke gewonnen. Junge Menschen, FLINTA-Personen, Menschen mit Behinderungen, BIPOC und auch Queers organisieren sich immer mehr. Wenn wir alle unsere Bekannten im Oktober an die Urne mobilisieren und selber an der Wahl teilnehmen, können wir ein Parlament wählen, das für die Menschen und das Klima Partei ergreift.

Im Vorstand der HAZ – Queer Zürich sind weitere Kandidat:innen vertreten, welche gerne im Nationalrat für die Sache der Community einstehen würden. Wir sagen, wer sie sind und was ihre brennendsten Anliegen sind:

Name: Liam Bohner
Alter: 27 Jahre
Beruf: Geschäftsführende Person
Wohnort: Zürich

Name: Giulia Haller
Alter: 29 Jahre
Beruf: Lehrperson
Wohnort: Zürich

Name: Dominik Steinacher
Alter: 27 Jahre
Beruf: Jurist
Wohnort: Zürich

Was würdest du in Bern als Nationalrats-Person für die Community als Erstes anpacken?

Liam: Am meisten möchte ich mich für die Gleichstellung aller Menschen einsetzen. Ich rede von bezahlbarer Kinderbetreuung, einem Antidiskriminierungsgesetz welches trans Personen miteinschliesst, der Aufnahme des dritten Geschlechtseintrages, etc.

Giulia: Ich würde den dritten Geschlechtseintrag als Erstes anpacken. Dieser Schritt ist schon längst überfällig.

Dominik: Ich würde mich als Erstes für den zivilrechtlichen Diskriminierungsschutz sowie für die Stellung queerer geflüchteter Personen einsetzen.

Weshalb braucht es in der Schweiz mehr queere Volksvertreter:innen?

Liam: Mehr queere Volksvertreter:innen führen zu einer gerechteren, integrativeren und mitfühlenderen Gesellschaft für alle Bürger:innen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität.

Giulia: Volksvertreter:innen sollen die Gesellschaft so vertreten, wie sie in Realität auch zusammengesetzt ist. Queere Menschen sind ein grosser und farbenfroher Teil unserer Gesellschaft und es braucht dafür auch in der Politik mehr Sichtbarkeit und Vertreter:innen. Somit werden wichtige Anliegen unserer Community in die Politik getragen und umgesetzt.

Dominik: Das Parlament soll die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit und Vielfalt widerspiegeln. Die individuellen Erfahrungen, welche queere Personen in ihren Lebensrealitäten machen und die daraus entstehenden Interessen können nur durch queere Menschen glaubwürdig und konsequent vertreten werden.

Die Ratgebenden zu Liebe, Beziehung und Sex.

Hast Du einen Tipp für mich und meinen Lieblingsmenschen, um Gespräche ernsthaft und konzentriert zu führen, vor allem in stressiger Zeit?

Eine kleine Übung aus der Paarberatung ist das sogenannte Zwiegespräch. Das kann dem Gespräch einen wertschätzenden Rahmen geben. Im Zwiegespräch, welches die Beziehungsmenschen vereinbaren, findet Folgendes statt: Das Gespräch muss vorab im Kalender fest eingeplant werden, damit es auch durchgeführt wird. Ein Teil übernimmt abwechselnd alleine die Verantwortung dafür, dass das Zwiegespräch durchgeführt wird. Beide Personen sind sich einig, Zwiegespräche durchzuführen und verabreden sich für 60 Minuten. Das Gespräch findet nicht nebenbei beim Kaffeetrinken, Spazierengehen, Essen oder ähnlichem statt. Alle Störungen von aussen (Besuche, Telefon…) sind für die Gesprächszeit unmöglich gemacht. Setzt euch so hin, dass ihr euch in die Augen schauen könnt. Einigt euch fürs erste Mal, welche Person anfangen will. Zukünftig könnt ihr dann abwechseln. Die jeweils sprechende Person hat 15 Minuten Sprechzeit. Die zuhörende Person wird die sprechende Person nicht unterbrechen. Macht euch gegebenenfalls Notizen zu den angesprochenen Themen, um eine Unterbrechung zu vermeiden. Sprech- und Denkpausen dürfen sein, es besteht kein Offenbarungszwang und es besteht kein Dialog. Zu folgenden Aspekten kann gesprochen werden:

- Wie geht es mir? Was brauche ich? Was wünsche ich mir?
- Was hat sich für mich noch nicht erfüllt? Was würde ich gerne verändern?
- Was hat sich für mich durch dich erfüllt? Wofür möchte ich dir danken?
- Welche meiner Gedanken will ich dir noch mitteilen?

Vermeidet Du-Botschaften, Ratschläge und Abwertungen. Auch Sarkasmus, Zynismus, Verallgemeinerungen (z.B. immer, nie, ständig) und Übertreibungen sind nicht hilfreich. Nachdem eine Person gesprochen hat, darf die zuhörende Person kurz zusammenfassen (5 Minuten), was sie verstanden hat: Was habe ich von dir gehört? Es soll daraus aber keine Diskussion entstehen. Dann dürfen die Rollen gewechselt werden.

Ihr könnt euch nach dem Zwiegespräch Rückmeldung darüber geben, wie das Gespräch für jede Person war. Hier geht es nicht um den Inhalt des Gesagten, sondern um die Form des Gesprächs. Wie was das für mich? Zum Schluss der Übung wird gleich wieder ein Termin für das nächste Zwiegespräch vereinbart. Zwiegespräche können in lebhaften Zeiten zunächst alle zwei bis drei Wochen durchgeführt werden. Bei entspannten Beziehungsphasen empfiehlt sich die Durchführung alle zwei bis drei Monate auch zur Prävention. Denn wenn ihr euch regelmässig dieses Update über Bedürfnisse und Befindlichkeiten gebt, dann habt ihr ein gutes Beziehungsfundament für stressige und herausfordernde Phasen.

Paarberatung & Mediation im Kanton Zürich

Ihr könnt eure Fragen und Anliegen an katrin.lukas@paarberatung-mediation.ch senden und bekommt im nächsten Heft oder per Mail eine Antwort.
Beraterin: Katrin Lukas, Paar- und Sexualtherapeutin bei Paarberatung & Mediation Kanton Zürich
www.paarberatung-mediation.ch

Julia's Tipp: **Heartstopper.** Nachdem ich von der ersten Staffel schon so begeistert war, habe ich mich natürlich gefragt: Kann das überhaupt übertroffen werden? Die Antwort ist ein enthusiastisches Ja! Und: Wie schön ist es bitte, diese queere Serie mit queeren Friends zu gucken, inklusive Comic-treuer Dekoration? Da sass ich also Anfang August in einem gemütlichen Hinterhof in Zürich, mit alkoholfreiem Prosecco in der einen und selbstgemachtem Paprika-Popcorn in der anderen Hand, gespannt wie ein Flitzebogen. Das Warten hat sich auf jeden Fall gelohnt. Die zentrale, altbekannte Frage, der sich Protagonist Nick Nelson in den neuen Folgen stellt: Wie, wann und bei wem oute ich mich? Gar nicht mal so einfach, oft bleiben die Worte im Hals stecken. Auch sein Freund Charlie Spring hat seinerseits mit den Nachwirkungen des Schulmobbings und Tendenzen einer Essstörung zu kämpfen. Heartstopper nimmt Themen, die Teenager beschäftigen, ernst und gibt ihnen Raum. Auch andere Charaktere kriegen mehr Zeit zur Entfaltung. Elle und Tao finden heraus, was passiert, wenn sich ihre Freundschaft zu mehr entwickelt. Tara und Darcy überwinden neue Hürden in ihrer Beziehung.

Mein persönliches Highlight: Der oft von Nick wiederholte Satz «I'm bi, actually.» erinnert alle daran, dass Heartstopper nichts von Biphobia hält! Ich glaube, ich drucke mir das auf ein T-Shirt für die nächste Pride, meinte eine Freundin.
Manche Sachen sind 1:1 aus den Comics kopiert, manche Sachen sind ganz neu, aber passen trotzdem super. So kriegt zum Beispiel auch Bücherwurm Isaac sein Scheinwerferlicht, das gleichzeitig Aromantik und Asexualität auf eine respektvolle Art und Weise beleuchtet, etwas, das sonst viel zu wenig Beachtung erfährt. Diese und viele andere Ergänzungen bereichern das Oseman-Universum und machen es noch menschlicher und nahbarer.
Wenn ich diese zweite grandiose Staffel in einem Wort zusammenfassen müsste, dann wäre das Seelenbalsam. Vielleicht ist die Welt von Heartstopper schon fast ein bisschen zu perfekt und kitschig. Aber queere Freude ist schön! Wir brauchen unbedingt mehr davon! Heartstopper ist eine wünschenswerte Utopie, in der queere Menschen in Sicherheit und in ihrem eigenen Tempo über ihre Identität lernen und diese ausleben können. Also: Schnappt euch Handy, Laptop, Fernseher oder Projektor und Leinwand und lasst euch für vier Stunden von rosaroter Plüschromantik und schauspielerischen Meisterleistungen beglücken.

David's Tipp: **Blutspenden.** Ab kommenden November gelten neue Richtlinien hinsichtlich Blutspenden. Damit dürfen auch MSM, also Männer, die Sex mit Männern haben, schon ab vier Monaten seit dem letzten neuen Sexualkontakt Blut spenden. Früher war eine Wartefrist von einem Jahr nötig. Somit wird eine seit 2017 geltende Richtlinie geändert. (Vorher durften Homosexuelle gar nicht Blut spenden.) Nun gelten für alle die gleichen Regeln hinsichtlich Rückweisungsfristen bei neuen Sexualkontakten. Zu beachten ist, dass diese Frist sich wieder auf ein Jahr vergrössert, wenn eine Person in den letzten vier Monaten mit mehr als zwei Partnerinnen oder Partnern sexuellen Kontakt hatte. Diese Regelung gilt gleichermassen für homo- und heterosexuelle Kontakte.

Julias Hot Girl Summer… bis jetzt

Ich weiss gar nicht, wie das angefangen hat. Anfang Juli sass ich bei meiner Therapeutin und sie hat mich darauf angesprochen, dass ich schon ein bisschen Sommerfarbe gekriegt hätte. Da durfte ich ihr denn mein Konzept von Hot Girl Summer erklären. Es ist nämlich so: Die letzten Jahre habe ich immer über die Hitze gemotzt und fand eigentlich alles am Sommer blöd. Anstrengend für mich und die Menschen um mich herum. Dieses Jahr habe ich also alles umgekrempelt und den Ausdruck «Hot Girl Summer» permanent in mein Vokabular aufgenommen. Spontane (auch alkoholfreie) Drinks in der Stadt? Let's go! Na klar, komme ich mit zu einem spontanen Karaokeabend obwohl mich die Nachtschicht total geschlaucht hat. Einen Dienstagabend mitten im Semester mit einer themed Cocktailparty ausklingen lassen? Bin ich mit dabei! Spontan für Konzerte nach Hamburg oder Paris reisen übers Wochenende und alleine auf eine Lesung meiner Lieblingsautorin oder mir von einem Freund ein Sünneli-Tattoo stechen lassen gehört auch zum Hot Girl Summer. Nachmittage in der Sonne am Zürisee, Bodensee, Walensee, Zugersee oder Letten und Abende in schöner und herzerfüllender Gesellschaft. Die allerschönste Pride und feministischer Streik mit meinen Freund:innen. Neue Erfahrungen wie zum Beispiel ein Fussball im Gesicht beim Grümpi. Tickets für Taylor Swift ergattern, Hot Girl Summer 2024 kann kommen! Barbie gucken mit cuten Outfits mit meiner besten Freundin. Unbekannte Schätze auf Brocki-Tours entdecken. Unendlich viele Sonnenuntergänge, eine Hand in meiner, rumknutschen auf der Dachterrasse. Lautes und unbeschwertes Lachen mit meinen Liebsten. Ein Tagestrip alleine nach Como, mit ganz viel Gelato und Pasta. Langsam, aber sicher arbeite ich meine To-be-read-Bücherliste ab und kaufe mir direkt neue. Eine Woche ruhige Natur in Norddeutschland. Meine Ex-Situationship hat mich nach 50 verschiedenen Hot Girl Summer Deklarationen gefragt (nichtwissend, dass er und die Zeit, die wir zusammen verbracht haben, auch Teil vom Hot Girl Summer waren): «Verliert das nicht die Bedeutung, wenn du das so oft sagst?» Sicher nicht! Hot Girl Summer ist für immer (oder jedenfalls von Mai bis September) und ein State of Mind. Ich will mich nicht selbst zum Opfer meiner Umstände machen und obsessiv die Wetterapp checken, sondern mein Leben schön und leicht gestalten. Ich umgebe mich mit Menschen, die mir guttun und für die ich hoffentlich auch eine gute Freundin bin. Ich mache Sachen, die mir Spass machen und probiere Neues aus, auch allein. Und wenn es mir mal nicht so gut geht? Wenn mich mein Job stresst, wenn ich nicht genug schlafe, wenn ich Liebeskummer habe und einfach knochentief erschöpft und traurig bin, versuche ich einfach achtsam und lieb mit mir selbst zu sein. Auch das gehört zum Hot Girl Summer. Der Sommer ist zwar noch nicht vorbei, während ich diese Kolumne schreibe. Ich kann jetzt aber schon sagen, dass das Konzept funktioniert. Ich bin motivierter, fröhlicher und vor allem weniger gestresst. Hot Girl Summer hat funktioniert. In diesem Sinne: Bis nächstes Jahr!

Julia, 24
lässt ihren Hot Girl Summer in der Algarve ausklingen.

KULTURTIPP ZUM MITMACHEN: DAS LILA.

TEXT: MILCHJUGEND

Am lila. queer festival wird queere Kultur in allen Formen gefeiert. Seit 2017 wird dieses Festival von einem Team der Milchjugend organisiert – der grössten queeren Jugendorganisation der Schweiz. Wir durften Sara Boy von der Geschäftsstelle der Milchjugend und Fynn Schenkel vom lila. queer festival einige Fragen stellen.

Sara Boy

Was unterscheidet das lila. queer festival von anderen Festivals?

Das lila. queer festival setzt den Fokus auf queere Kultur in all ihren Formen. Es ist ein queeres Kulturfestival und nur queere Menschen stehen auf der Bühne. Das lila. ist eine der wenigen grossen Veranstaltungen, die der Community so eine Bühne bieten, damit nicht nur queere Menschen, sondern auch alle anderen Interessierten diese Kultur kennenlernen und feiern können. Nebst dem besteht das lila. queer festival (wie aber auch andere Festivals) aus einem rein freiwilligen Team, welches das ganze Jahr über daran arbeitet, ein fantastisches queeres Wochenende zu gestalten.

Warum ist queere Kultur wichtig für unsere Gesellschaft?

Queere Kultur an sich fordert bereits heraus, kritisiert, bestärkt und ermöglicht. Sie zeigt unglaubliche Diversität und fördert Menschen darin, ihre eigenen queeren kulturellen Räume und Kunstformen zu gestalten. Auch gehört queere Kultur zur Geschichte der Gesellschaft, es ist ein Teil von dieser, aber wurde in der Vergangenheit oft radiert. Umso wichtiger ist es, Kulturräume wie das lila. queer festival zu fördern, damit weder die Geschichte noch das fantastische Erlebnis, das daraus gewonnen werden kann, vergessen geht.

Wie siehst du die Zukunft des lila. queer festivals?

Ich sehe das lila. weiterhin wachsen, es gibt immer neue Menschen, die dem Festival Team beitreten, neue Ideen bringen und die queere Kultur fördern. Mit der richtigen finanziellen Unterstützung sehe ich in dem Festival noch mehr Potential. Ich bin sehr gespannt darauf, was mich in den nächsten Jahren erwartet, und hoffe, das lila. auch weiterhin begleiten zu können.

Fynn Schenkel

Was hat dich bewegt, dich freiwillig für das lila. queer festival zu engagieren?

Ich war im 2021 zum ersten Mal am lila. queer festival und habe mich sofort in die Atmosphäre dort verliebt. Obwohl ich nicht so der «Festival-Typ» bin, habe ich mich unter all den Queers unglaublich wohl gefühlt. Letztes Jahr dann wurde ich spontan von eine*r Freund*in angefragt, ob ich im Hosting-Team mithelfen könne, da sie nur zu zweit waren. Ich sprang für zwei Tage ein, und durfte so etwas Backstage-Luft schnuppern, und nebst dem das Festival-Programm geniessen. Da es mit den anderen zwei so gut funktioniert hat, haben sie mich angefragt, ob ich fürs 2023 fix ein Teil des Teams sein möchte, seitdem bin ich dabei.

Was war bis jetzt das beste Erlebnis in der Vorbereitung des Festivals?

Ich mag die «Coworking-Sessions» im Regenbogenhaus sehr, bei denen mal mehr, mal weniger Leute da sind und arbeiten, ob fürs lila. oder anderes. Gerade wenn mensch das erste Mal bei so einem Projekt mitarbeitet, ist es schön, wenn andere da sind, die mensch bei Unsicherheiten fragen kann.

Warum würdest du Menschen den Besuch des Festivals oder die Mitarbeit am Festival empfehlen?

Es hat für alle etwas dabei, ob Lesungen, Theater oder Drag Shows, Konzerte und DJ-Sets, und dazwischen kann mensch sich auch einfach an den See setzen oder an den Ständen stöbern. Beim Mitarbeiten, ob als Volunteer oder Teil des Festival-Teams, lernt mensch viele tolle Menschen kennen, kann hinter die Kulissen schauen und auch das Festival mitgestalten.

DIE QUEERE GESCHICHTE DER SCHWEIZ – EINE CHRONOLOGIE

TEXT: JULIA GRELL

Unsere Chronologie[1] steigt im Jahr 1972 ein, als die ersten Homosexuellen Arbeitsgruppen in Zürich, Basel, Bern und St. Gallen gegründet werden und damit auch die HAZinfo, Vorfahrin des HAZ-Magazins!

1978

Ende Juni findet der erste Christopher Street Day in Zürich statt, als Erinnerung an die Stonewall Riots in New York zehn Jahre zuvor.

1982 – 1987

Ab 1982 gibt es erste Aids-Patienten in der Schweiz, 1985 wird die Aids-Hilfe Schweiz gegründet, 1987 startet die nationale Präventionskampagne gegen Aids.

1989

Im Juni jähren sich die Stonewall Riots bereits zum 20. Mal. Zürich begeht auch dieses Jubiläum mit einem Christopher Street Day. Im Dezember wird die Lesbenorganisation Schweiz LOS gegründet. Sie setzt sich schweizweit für die vollständige Gleichstellung frauenliebender Frauen vor dem Gesetz und in der Gesellschaft ein.

1993

Im Juni wird Pink Cross, Dachorganisation der schwulen und bisexuellen Männer in der Schweiz, gegründet. Sie setzt sich unter anderem für Antidiskriminierung und Anerkennung gleichgeschlechtlicher Paare in der Schweiz ein. Im gleichen Jahr wird die Petition «Gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Paare» lanciert, auch ein Anstoss für das Partnerschaftsgesetz. Zwei Jahre später wird die Petition mit rund 85 000 Unterschriften dem Parlament in Bern übergeben.

1994

Seit 1989 hat der Christopher Street Day in Zürich nicht mehr stattgefunden. Zum 25-jährigen Stonewall-Jubiläum wird er neu veranstaltet und bis heute jedes Jahr als Zurich Pride gefeiert.

1996 – 1998

Weil die Petition «Gleiche Rechte für gleichgeschlechtliche Paare» in der Politik nach wie vor nicht diskutiert wurde, finden zwischen 1996 und 1998 verschiedene Protestaktionen auf dem Bundesplatz in Bern statt. Dazu gehören die Aktion «Lange Bank» und die Wecker-Aktion. Im Dezember 1998 reicht die grüne Zürcher Nationalrätin Ruth Genner eine Parlamentarische Initiative ein, die die Regelung der Ehe zwischen gleichgeschlechtlichen Paaren fordert.

1999

Die neue Bundesverfassung wird im April vom Volk angenommen. Sie enthält neu ein Verbot von Diskriminierung auf Grund der Lebensform.

2001

In den Kantonen Genf und Zürich werden Gesetze zur Registrierung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften eingeführt.

2005

An der nationalen Abstimmung über das «Bundesgesetz über die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare» im Juni stimmt das Volk mit 58% Ja der Vorlage zu.

2010

2010 fordert die Petition «Familienchancen», dass eingetragene gleichgeschlechtliche Paare und ihre Kinder die gleichen Rechte und Möglichkeiten haben sollen wie Ehepaare und deren Kinder. Im gleichen Jahr wird auch das «Transgender Network Switzerland» (TGNS) gegründet und setzt sich seitdem schweizweit für die Gleichstellung von trans und non-binären Personen ein.

2012

Im Februar wird die queere Jugendorganisation Milchjugend gegründet.

2013 – 2015

2013 reicht die Grünliberale Fraktion die parlamentarische Initiative «Ehe für Alle» ein, damit die Ehe auch für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet wird. Zwei Jahre später, 2015, stimmt die Rechtskommission des Ständerats der «Ehe für alle»-Initiative zu. Die Rechtskommission des Nationalrats hatte zuvor schon zugestimmt.

2016

Die Schweiz tritt an der «Global LGBTI Human Rights Conference» in Montevideo/Uruguay der «Equal Rights Coalition» bei, die sich für die Gleichstellung von lesbischen, schwulen und bisexuellen Menschen sowie von trans und inter Menschen einsetzt.

2017

Im September findet das erste Mal das lila. queer festival statt. An zwei ausserordentlichen Generalversammlungen im November sprechen sich die Homosexuellen Arbeitsgruppen Zürich (HAZ) und der Verein Regenbogenhaus dafür aus, im Projekt Zollhaus der Genossenschaft Kalkbreite ein Regenbogenhaus zu realisieren. Es soll vielen LGBTQIA+ Organisationen und der ganzen Community zur Verfügung stehen, was es seit Sommer 2020 auch tut und unter anderem eine queere Bibliothek beinhaltet.

2018

Der Verein Milchjugend eröffnet im Februar in Luzern zusammen mit dem Kollektiv Kopfkino die «Milchbar» im städtischen Jugendkulturhaus Treibhaus. Seitdem gibt es die Milchbar in zahlreichen Schweizer Städten. Sie bietet jungen queeren Menschen Raum zum Austausch in lockerer Umgebung.

[1] Diese Chronologie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Eine ausführlichere Chronologie der queeren Geschichte der Schweiz sprengt den Rahmen dieses Artikels, kann aber auf schwulengeschichte.ch nachgelesen werden. Weitere Quellen finden sich auf folgenden Webseiten: Wikipedia, LOS, Pink Cross, lila. Festival, Milchjugend, Transgender Network Schweiz, Swiss LGBTIQ+ Panel, SP queer.

2019

2019 wird das erste Swiss LGBTIQ+ Panel veröffentlicht, eine schweizweite Umfrage, die längerfristig die Lebenssituationen von queeren Menschen in der Schweiz untersucht. Dieses Jahr ist bereits die fünfte Version erschienen.

2020

Das Schweizer Stimmvolk spricht sich im Februar dafür aus, dass Diskriminierung aufgrund der sexuellen Orientierung verboten werden soll.

2021 – 2022

Im September 2021 sagt das Schweizer Stimmvolk schliesslich Ja zur Ehe für alle, am 1. Juli 2022 tritt sie in Kraft. Sie ermöglicht gleichgeschlechtlichen Paaren die gemeinsame Adoption eines Kindes, vereinfacht das Einbürgerungsverfahren für ausländische Ehepartner:innen und erlaubt Frauenpaaren die Samenspende im Inland.

Eine Woche nach der Zurich Pride findet im Juni 2022 erstmals eine Alternativveranstaltung statt – der CSD Zureich, der sich konsequent auf die politischen Wurzeln der Pride beruft.

Die SP queer wird im September desselben Jahres gegründet. Dieser Teil der Partei versteht sich als «organisierte, queerfeministische Strömung basierend auf sozialdemokratischen Werten innerhalb der SP Schweiz».

Im Dezember verweigert der Bundesrat den Eintrag eines dritten Geschlechts in den Personalausweis.

Oben: 1989 – Christopher Street Day in Zürich zum 20. Jubiläum von Stonewall (Bild: Mensch, Kathia, Quelle: Schweizerisches Sozialarchiv Signatur Sozarch_F_5041-Fd-012)

Unten: 1989 – Logo der Lesbenorganisation Schweiz LOS (Bild: Lesbenorganisation Schweiz)

1993 – Logo Pink Cross Schweiz (Bild: Pink Cross Schweiz)

Oben: 1996 – Aktion Lange Bank 1996 in Bern. (Fotograf:in unbekannt, Quelle: Verein Pink Cross ID 0249)

Rechts: 1998 – Wecker-Aktion 1998 in Bern (Fotograf:in unbekannt, Quelle: Verein Pink Cross ID 0250a)

2005 – Abstimmungsplakat zum Partnerschaftsgesetz 2005 (Quelle: Verein Pink Cross ID 0825)

2017 – Das erste lila.queer Festival in Wittnau/AG (Bild: Milchjugend)

Unten: 2017 – Gründung Regenbogenhaus im Zollhaus in Zürich (Bild: Regenbogenhaus Zürich)

Unten: 2010 – Logo Transgender Network Switzerland (Bild: Transgender Network Switzerland)

2020 – Abstimmungsplakat Ja zum Schutz vor Hass (Bild: Komitee Ja zum Schutz vor Hass)

2021 – Die Öffnung der Ehe durch Volksentscheid ist ein historischer Moment für gleichgeschlechtliche Paare in der Schweiz. (Bild: Fabian Weingartner)

2022 – Logo der SP queer Schweiz (Bild: SP Schweiz)

2023

2023 ist in der Schweiz wieder Wahljahr für die Parlamente und auch Bundesratssitze stehen wieder zur Verfügung. Tamara Funiciello, Co-Präsidentin der SP Frauen, überlegt sich eine Bundesratskandidatur. Die queere Zürcher Aktivistin Anna Rosenwasser kandidiert auf der SP-Liste für den Nationalrat. Mehrere non-binäre Personen kündigen ihre Kandidatur für den Nationalrat an.

Anfang des Jahres wird die Änderung von Geschlechtseintrag und Namen im Personenstandsregister einfacher. Die Revision des Zivilgesetzbuches führt zu einer Verbesserung der Situation von trans Menschen in der Schweiz.

Im Juli gibt Swissmedic bekannt, dass schwule und bisexuelle Männer bei der Blutspende nicht mehr diskriminiert werden sollen. Damit wird eine jahrelange Forderung von Pink Cross erfüllt: Für alle Personen gelten unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung neu die gleichen Blutspendekriterien.

Obwohl sich innerhalb der letzten Jahrzehnte viel verändert hat in der Schweiz bezüglich der Situation von queeren Menschen, ist die LGBTQIA+ Community dennoch unterrepräsentiert in der Schweizer Politik. Auf ein gutes Wahljahr und mehr Farbe in den Eidgenössischen Räten. Geht wählen!

TEXT: LIAM BOHNER

Der Sommer strahlte von Juni bis August Wärme, Inspiration und Kreativität aus und war der Auslöser für die Gründung von gleich drei dynamischen neuen Arbeitsgruppen bei HAZ – Queer Zürich.

Die Rainbow Lounge heisst Menschen mit Fluchterfahrung willkommen und bietet einen lebendigen Knotenpunkt für Kontakt und Vernetzung. Hier treffen sich Menschen, um Ideen auszutauschen, neue Freundschaften zu schliessen und Kontakt zu Hilfsorganisationen zu knüpfen. Zeit und Ort der Rainbow Lounge geben wir gerne auf Anfrage an info@haz.ch bekannt.

Der Queer Kinky Stammtisch lädt alle fünf Wochen neugierige Menschen ab 18 Jahren zu anregenden Gesprächen über queere Kinky-Themen ein. Dieser sichere Ort ermutigt zu offenen Dialogen, in denen Menschen ihre Fantasien erkunden, Ideen austauschen und Herausforderungen mitteilen dürfen.

Neuro-queers, our newest addition, offers a welcoming and secure environment for those who identify as both queer and autistic. The Regenbogenhaus, our meeting place, provides both tranquility for relaxation and an energetic atmosphere for making new connections. All gatherings are conducted in English, and without a precise starting time, just join whenever it feels comfortable for you.

HAZ - Queer Magazin

Hast du dir beim Lesen unseres Magazins schon einmal gedacht: «Wow, das sind ja tolle Artikel, über diese Themen würde ich auch gerne mal etwas schreiben!» Hier kommt deine Chance. Kontaktiere uns unter redaktion@hazmagazin.ch mit einer Schreibprobe und werde vielleicht Teil unseres Redaktionsteams.

Veranstaltungen

Am 5. Dezember findet ein Event im Rahmen der 16 Tage gegen Gewalt an Frauen in Kollaboration mit der HAZ – Queer Zürich statt. Angelehnt an das diesjährige Fokus Thema Psychische Gewalt wollen wir FLINTA Personen dazu einladen, ihre Wünsche und Hoffnungen für die Zukunft aufzuschreiben. Durch das Teilen von queeren Utopien und einer gleichgestellteren Zukunft möchten wir auf aktuelle Missstände hinweisen aber auch hoffnungsvoll in die Zukunft blicken. Die Veranstaltung findet am 05.12. um 18:00 im Regenbogenhaus in Zürich statt. Wir freuen uns auf dich!

HAZ-TREFFEN UND -GRUPPEN

Bi-Gruppe
1. Donnerstag des Monats
Moderierte Gesprächsgruppe für erwachsene, bisexuelle Menschen und Menschen, die sich fragen, ob sie bi sind.

Aspec-Gruppe
Daten im HAZ-Queer Kalender
Gesprächsgruppe für Menschen, die auf dem aromantischen und/oder asexuellen Spektrum sind und solche, die sich fragen, ob sie auf den Spektren sind.

Regenbogenznacht
1. Freitag des Monats
Gemütliches Essen und Trinken zu sensationell günstigen Preisen für alle, die Lust auf queere Gesellschaft haben.

Spiele-Treff
3. Samstag des Monats
Für alle, die gern in queerer Gesellschaft Brettspiele, Kartenspiele oder Pen&Paper-Rollenspiele spielen.

FLINTA-Treff
1. Freitag im Monat
Beisammensein für lesbische und bisexuelle Frauen sowie non-binäre Personen, organisiert von der Lesbenberatung.

FLINTAQ*-Treff Ü40
Letzten Freitag im Monat
Beisammensein für lesbische, bisexuelle Frauen sowie non-binäre Personen über 40. Andrea und Monika freuen sich auf euch.

English FLINTA-group
2nd tuesday of the month
Get-together in a cozy atmosphere: conversations, sharing of experiences, sometimes activites.

Poly-Gespräch
Daten im HAZ-Queer Kalender
Austausch zu Polyamorie, offenen Beziehungen und alternativen Beziehungsformen.

Nonogamy*
For Dates check the HAZ-Queer Calendar
Talk about polyamorous relationships in English. Jenny and Muriel are excited to meet you.

gay: my way
1. Freitag im Monat
Moderierte Gesprächsgruppe für schwule und bisexuelle Männer oder Männer, die sich fragen, ob sie vielleicht schwul oder bi sein könnten.

Neuroqueers
1st Sunday of the Month
a monthly group for people who identify as queer and autistic, to craft, hang out, meet new people or chill. (The group is hosted in English)

Queer & vegan
Letzten Montag des Monats
Queere öko-vegane Aktionsgruppe.

Queer Kinky Stammtisch
alle 5 Wochen siehe HAZ-Queer Kalender
Ein Treffen für Queers, die sich für kinky Themen interessieren.

Queer Trans
2. Montag im Monat, 19 Uhr
Für alle, die ihr Geschlecht hinterfragen, aber die vorherrschenden Ideen von Transition für sich nicht passend finden.

Trans-Treff
jeden 2. Donnerstag des Monats
Moderierte Selbsthilfegruppe für trans Personen in Kooperation mit dem TGNS.

Rainbow Lounge
Daten auf Anfrage
Ein Angebot für LGBTQIA+ Refugees

Queermix
1st wednesday of the month
Queermix is a loosely moderated English discussion group every first Wednesday of the month.

AM 22. OKTOBER
WÄHLEN GEHEN!
Für eine integrative Gesellschaft
Alle Infos dazu auf
regenbogenpolitik.ch
HAZ –
QUEER
ZÜRICH